

1. August 2005

P R E S S E E R K L Ä R U N G

Internationaler Gedenktag der Sinti und Roma in Auschwitz

61. Jahrestag der Mordaktion der SS am 2. August 1944

Holocaust-Überlebende fordern Bau des Denkmals für Sinti und Roma in Berlin

25 KZ-Überlebende der Sinti und Roma aus Deutschland nehmen morgen, am 2. August unter Leitung des Vorsitzenden des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, Romani Rose, an der jährlichen internationalen Gedenkveranstaltung zur Erinnerung an die vor 61 Jahren in Auschwitz-Birkenau ermordeten Sinti und Roma teil. Aufgrund Himmlers "Auschwitz-Erlass" vom 16. Dezember 1942 deportierte die SS 23 000 Sinti und Roma familienweise aus elf Ländern Europas in das Vernichtungslager. Am 2. August 1944 ermordete die SS dort in den Gaskammern die letzten 2900 Sinti und Roma - Kinder, ihre Mütter und Alte. Zuvor von SS-Ärzten noch als "arbeitsfähig" selektierte 3000 Sinti und Roma kamen als Sklavenarbeiter in andere Konzentrationslager wie Buchenwald und Ravensbrück. Im besetzten Europa wurden 500 000 Roma und Sinti Opfer des Holocaust. Der Verband der polnischen Roma erwartet zu der morgen um 11.45 Uhr beginnenden Veranstaltung mehr als 500 Sinti und Roma aus mehreren Ländern Europas.

Als Sprecher der deutschen Holocaust-Überlebenden kritisiert Hugo Höllenreiner (71) aus Ingolstadt in seiner Rede die Politik der Regierung Schröder zur jahrelangen Verzögerung der Errichtung des Denkmals für die ermordeten Sinti und Roma auf dem Platz beim Reichstag. Er wolle die Einweihung des Denkmals noch erleben, und Höllenreiner weiter: "Seit Dezember 1994, also seit fast elf Jahren wird uns vom Berliner Senat der Platz beim Reichstag für das Denkmal zugesichert. Bis heute steht es aber nicht, weil die Bundesregierung mit immer neuen Ausreden den Bau verhindert. Viele ehemalige Häftlinge sind in den vergangenen Jahren ohne die Ehrung mit dem Denkmal in Berlin gestorben." Das Verhalten der Bundesregierung sei ein "Skandal", so Höllenreiner, der die Konzentrationslager Auschwitz, Ravensbrück, Mauthausen und Bergen-Belsen überlebte. In seiner Rede fordert er das Zitat des früheren Bundespräsidenten Roman Herzog als Inschrift des

Denkmals. Herzog sagte im Jahre 1997, dass die Nationalsozialisten den Völkermord an den Sinti und Roma im besetzten Europa mit dem gleichen Willen zur endgültigen Vernichtung systematisch vom Kleinkind bis zum Greis durchführten wie an den Juden. Romani Rose bezeichnet das als die entscheidende Inschrift auf dem Denkmal, mit dessen Bau die Bundesregierung nicht weiter warten könne.